

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 17

Artikel: Zofingen
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenerwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Zofingen.

Seit dem Bürger des kleinen
Städtchens, welches ländlich' Gewerbe' mit Bürgergewerbe paart!
Auf ihm liegt nicht der Druck, der ängstlich den Landmann
beschränket;
Ihn verwirrt nicht die Sorge der vielbegehrenden Städte,
Die dem Reicherer stets und dem Höheren, wenig vermögend,
Nachzujubeln gewohnt sind.
Hermann und Dorothea.

Es ist etwas eigenes um die Stimmung, die stillen Gassen und sonnigen Plätzen alter Städtlein entströmt, die so intensiv jeden Empfänglichen gefangen nimmt und die so ungemein differenziert allüberall von anderem Lokalcharakter durchdrungen ist. Das Erfassen, Verarbeiten und Wiedergeben solch örtlichen Wesens ist eine der vornehmsten Aufgaben des Architekten; denn mehr als andere Künste war und ist die Baukunst dazu bestimmt, das Wollen und Empfinden einer Zeit in sinnfällige Form zu fassen und mit der überkommenen Umgebung in wohlabgestimmten Zusammenklang zu bringen.

Das architektonische Gesicht einer Stadt ist stets ein Niederschlag des Geistes, in dem das Gemeinwesen seine größte Kraftentfaltung, seine erfolgreichste wirtschaftliche Entwicklung erlebt hat. Durch ihn konnte die Stadtbildschönheit entstehen, er hat den bunt bewegten Rhythmus der Straßenbilder geschaffen und die Sachlichkeit oder Phantastik der Haus-Fassaden bedingt. Schöpfungen früherer oder späterer Zeit ordnen sich, auch wenn sie an und für sich noch so bedeutend erscheinen, diesem Gesamteindrucke unter; sie beleben und bereichern das Gesamtbild wie ein besonders köstlicher Edelstein das Schmuckstück. In diesem Sinne ist Zofingen ein Städtlein des späteren Barock und der Wiedermeierzeit.

Der wachsende Weltverkehr hat aufgehört, allgemein nivellierende Wirkung auszuüben. Mehr und mehr hat die Möglichkeit des Vergleichs den einzelnen Ge-

genden ihre Sonderart zum Bewußtsein gebracht; der Blick für die Physiognomie einer Stadt hat sich wesentlich gestärkt. In ihr aber offenbart sich am deutlichsten die individuelle Lebensweise der Bewohner. Denn aus moralischen Qualitäten erwachsen, bemüht sich alle Kultur mit unermüdblicher Kraft zur zweckentsprechenden Form zu gelangen. In diesem Sinne ist Zofingen eine Stätte alter bürgerlicher Kultur.

Weit mehr als Sammlungen und Museen bergen alte Städtchen in ihren dem Leben nicht entzogenen baulichen Schätzen das künstlerische Erbe der Vorfahren. Die Kunst des kirchlichen Mittelalters oder des höfischen Barock entspricht nicht mehr der heutigen Zeit, die das Individuum in seiner Besonderheit an erster Stelle berücksichtigt zu sehen wünscht. Dagegen sind die praktisch einfachen, schlicht schönen Denkmäler bürgerlicher Kultur, das reiche wie das einfache Haus in Gesamtheit wie in Einzelheiten, unvergleichliche Lehrmeister der neuzeitlichen Architekten. In diesem Sinne ist Zofingen eine Schule modern bürgerlicher Baukunst.

Wer heute Zofingen durchwandert und nicht nur die „Sehenswürdigkeiten“ beachtet, sondern sich auch bemüht, die Prinzipien und Triebkräfte zu erfassen, die bei der Schaffung der so eindringlichen Bauformen wirksam waren, dem wird das Städtlein zu einem Erlebnis. Und da es liebenswürdig ist in seiner vornehmen Ruhe, abgerundet in seiner Vielgestaltigkeit und besonders anziehend in seiner wohligen Beschaulichkeit, wird das Erlebnis zu einem köstlichen Gut, dessen erinnerndes Wachhalten sich reichlich verlohnt.

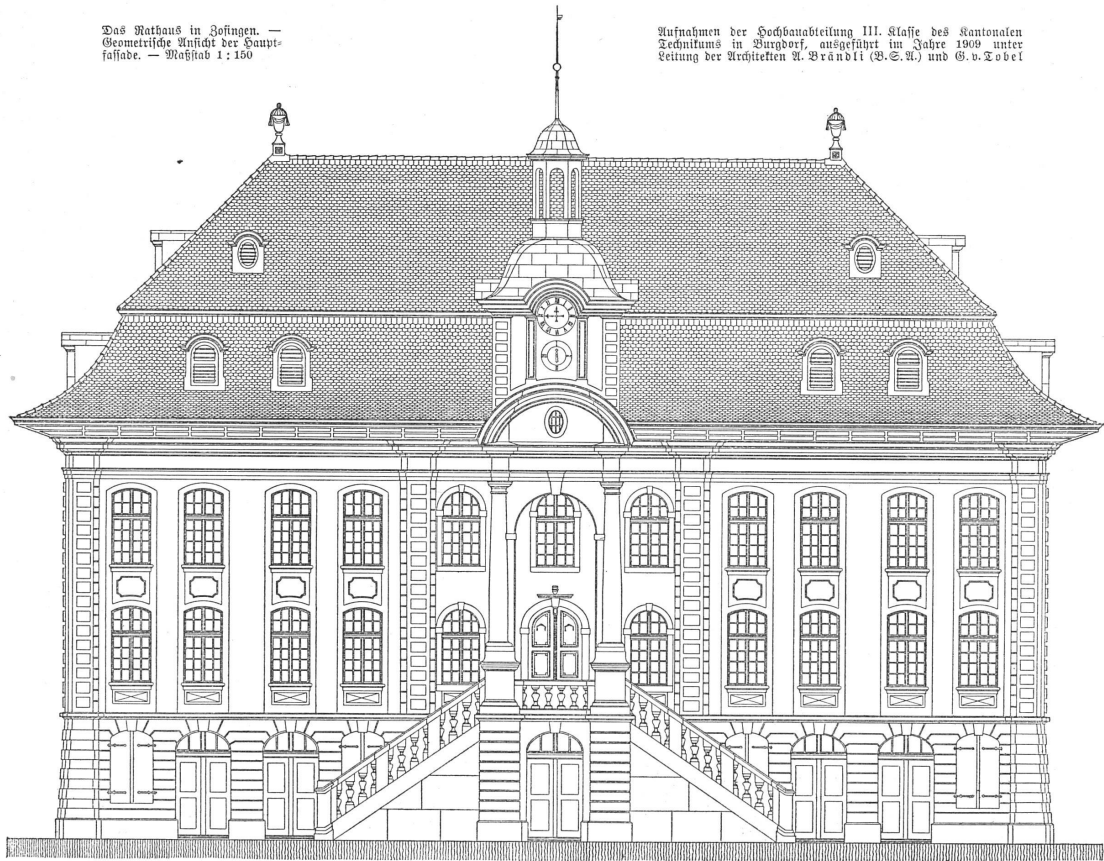
Diesem Zweck dient das vorliegende Heft mit seinen Bildern und Ansichten. Es möchte Stimmungen nach Möglichkeit festhalten, vertiefen und erklären; es möchte dazu beitragen, daß die Schätze alter bürgerlicher Baukunst wieder zu neuem Leben erwachen.

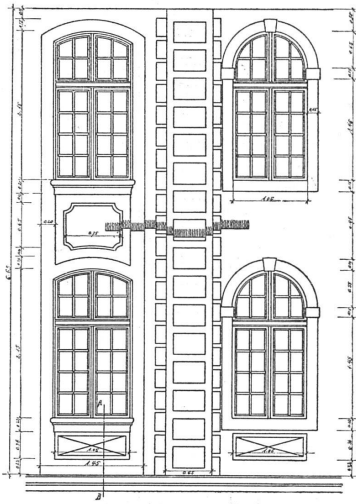
Am 14. August 1910.

E. H. Baer.

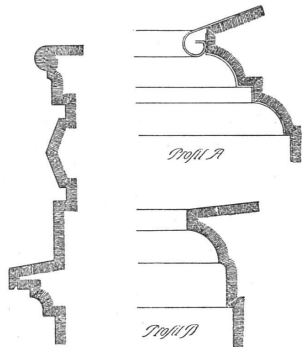
Das Rathaus in Solingen. —
Geometrische Ansicht der Haupt-
fassade. — Maßstab 1 : 150

Aufnahmen der Hochbauabteilung III. Klasse des kantonalen
Technikums in Burgdorf, ausgeführt im Jahre 1908 unter
Leitung der Architekten H. Brändli (B. S. N.) und G. v. Zobel



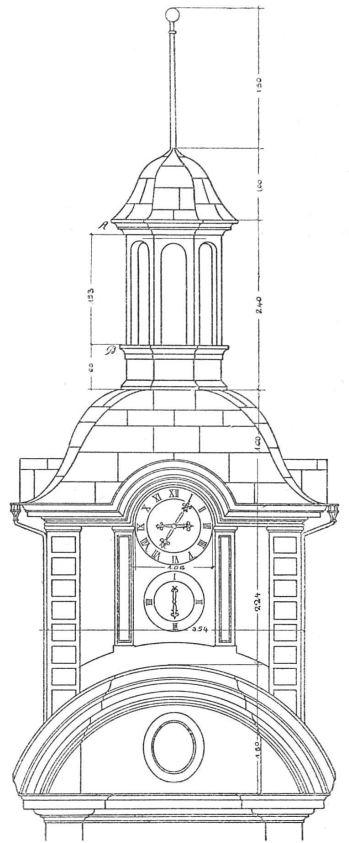
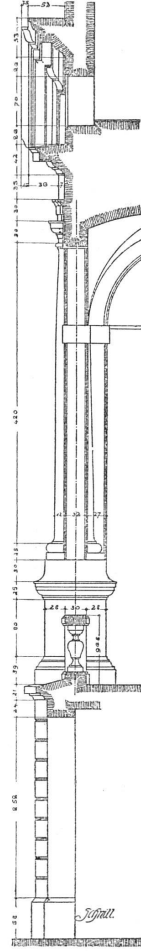
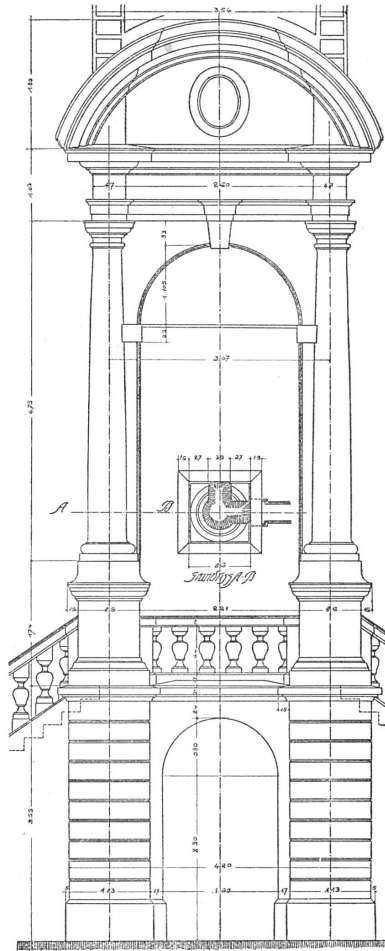


Detail der Hauptfassade 1:75



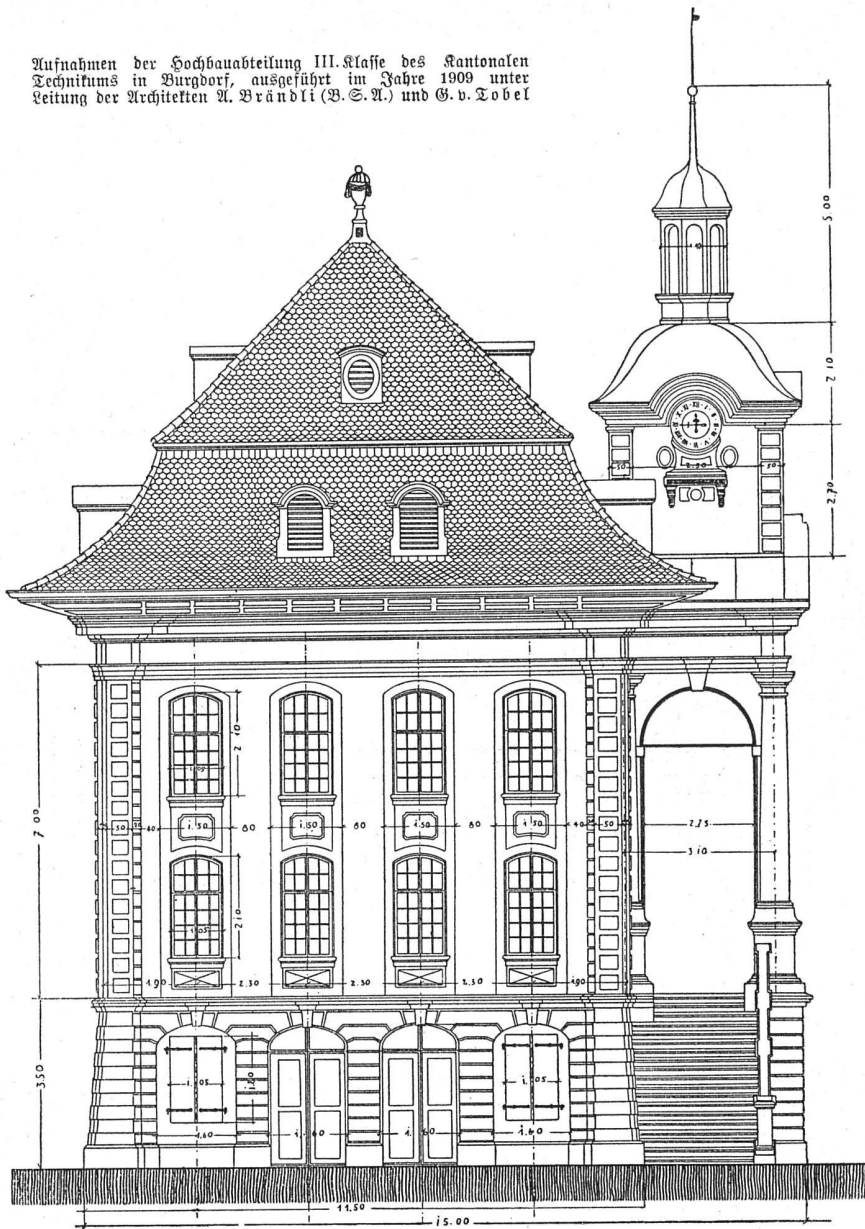
Schnitt A. B. durch die Erdgeschosfensterbrüstung. — Maßstab 1:10

Profile vom oberen Auf-
satz des Turmes. —
Maßstab 1:10

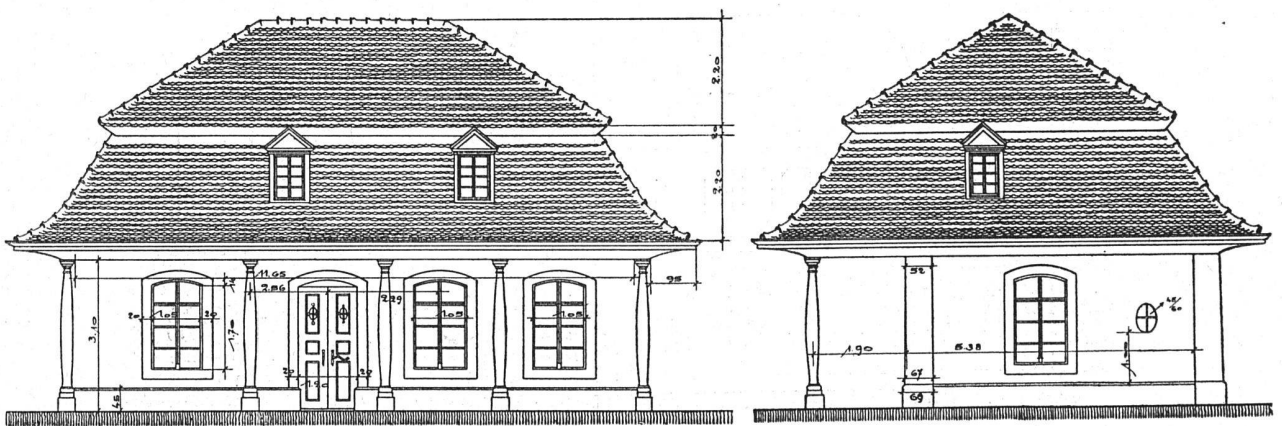


Aufsatz und Schnitt des
Turmes. — Maßstab 1:75

Aufnahmen der Hochbauabteilung III. Klasse des Kantonalen Technikums in Burgdorf, ausgeführt im Jahre 1909 unter Leitung der Architekten A. Brändli (B. S. A.) und G. v. Tobel



Das Rathaus in Zofingen. — Seitenansicht. — Maßstab 1:150



Landjägerposten am Niklaus Thut-Platz in Zofingen. — Vorder- und Seitenansicht. — Maßstab 1:150



Ansicht des Rathauses in Zofingen
Aufnahme von Hr. Schar, Zofingen



Landjägerposten am Niklaus Thut-Platz in Zofingen





Ansicht des Nikolaus Thut-Platzes in Zofingen gegen die Kirche
Aufnahme von Ph. & C. Lint, Zürich



Das Haus „zum großen Mohren“ in Zofingen



Gasthaus „zum Raben“ auf den Kellern in Zofingen

Aufnahmen von C. F. Daer, Zürich



Ansicht des Niklaus Thut-Platzes in Zofingen gegen Bank und altes Schulhaus
Aufnahme von Ph. & C. Lint, Zürich

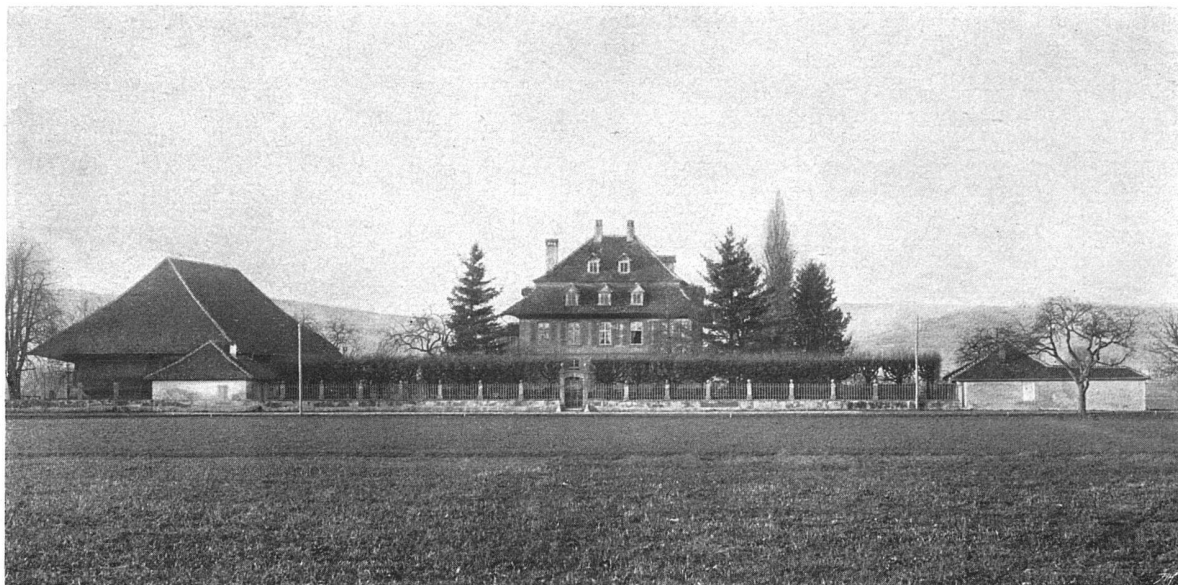


Das „Ausruferhaus“ in Zofingen
Aufnahme von Apotheker Steinweg, Zofingen



Haus am Rathausplatz in Zofingen
Aufnahme von C. S. Baer, Zürich



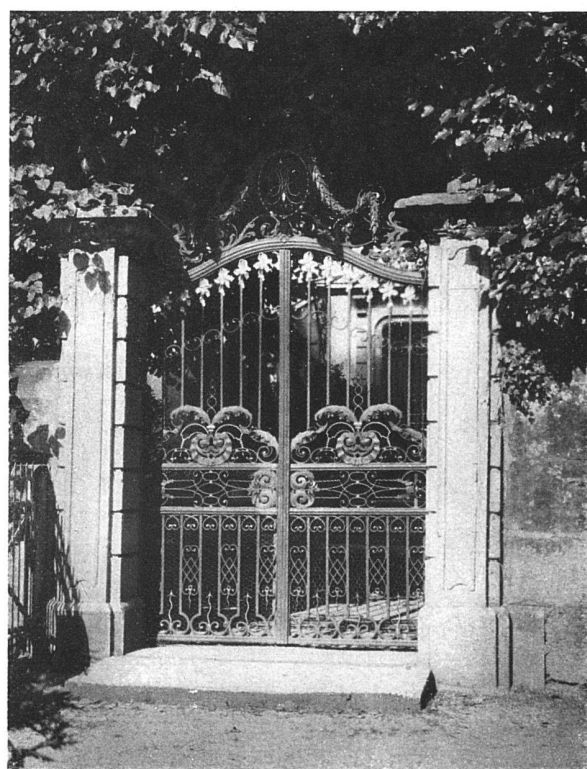


Der „Mühlebyfang“, ein Landgut bei Zofingen

Aufnahme von Photograph W. Müller, Zofingen

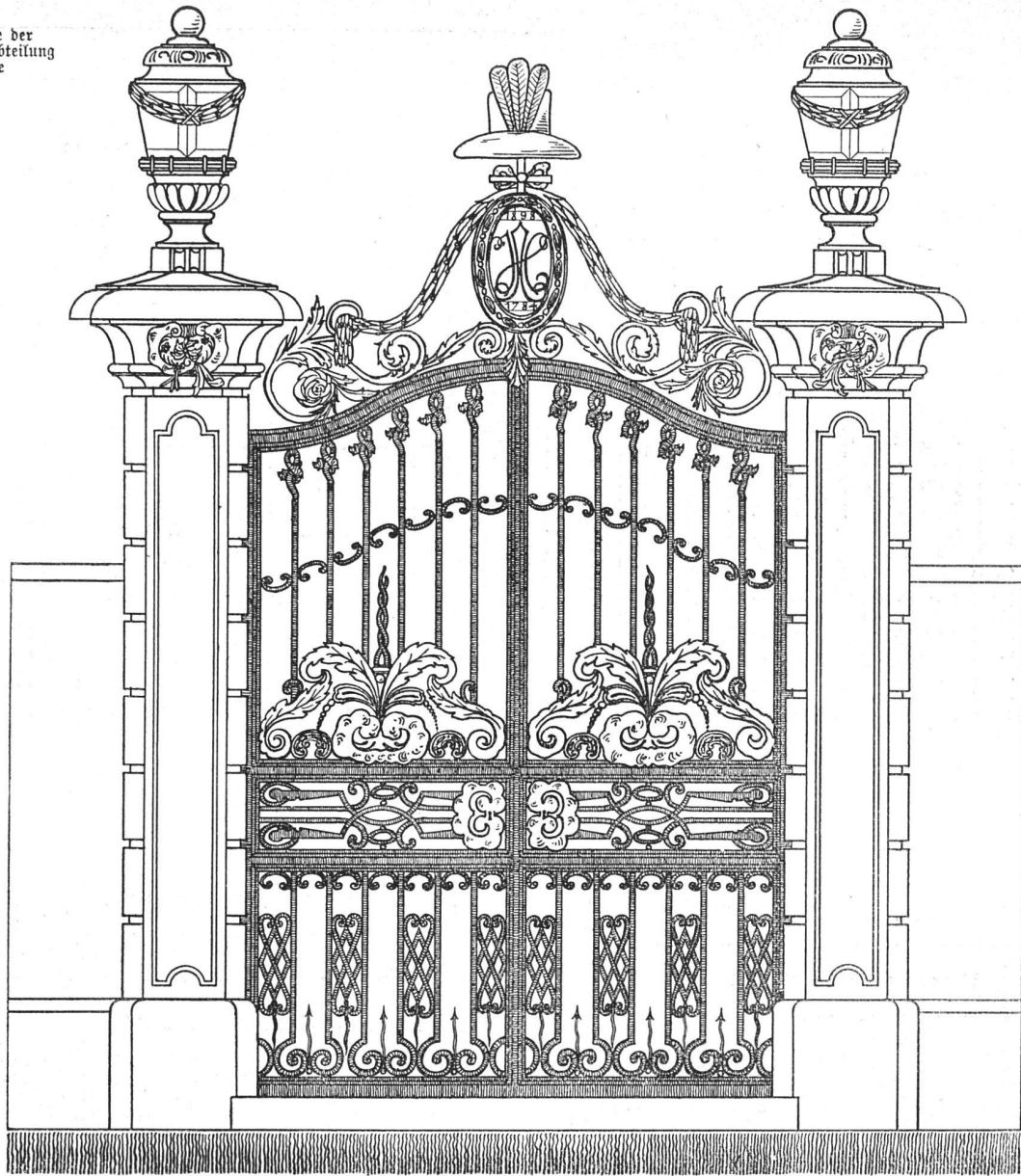


Gartenportal des Hauses „zum Hirzenberg“ in Zofingen



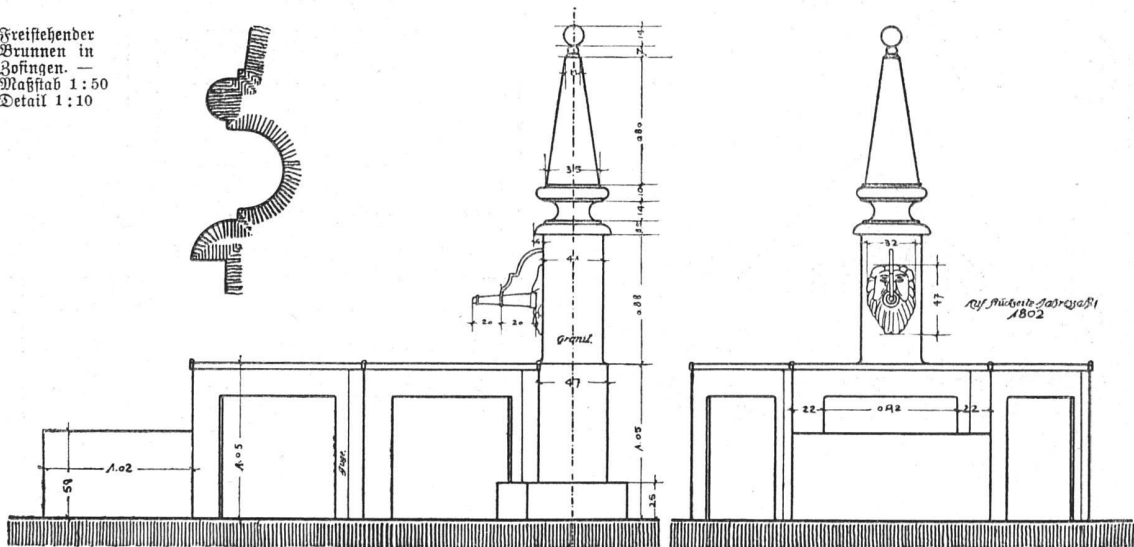
Gartenportal des Hauses „zum Klösterli“ in Zofingen

Aufnahmen von C. S. Baer, Zürich

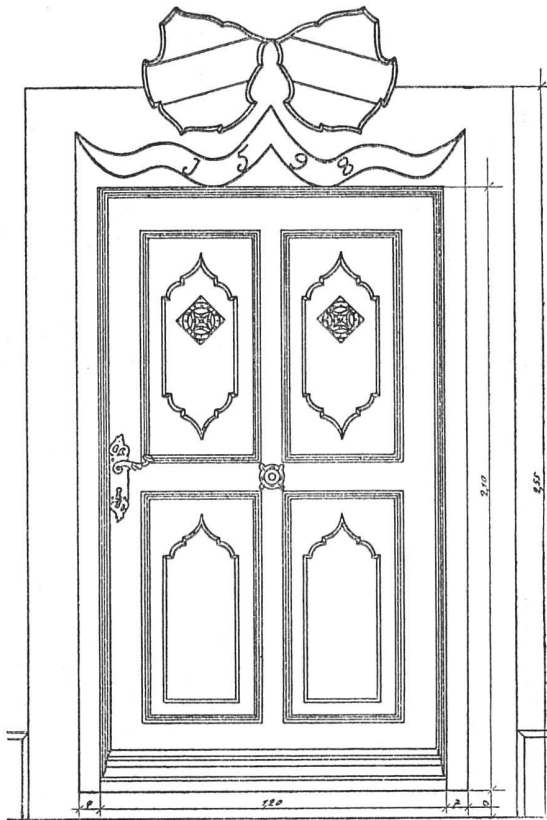


Gartenportal des Hauses „Klösterli“ in Zofingen (vergl. S 236). — Maßstab 1:25

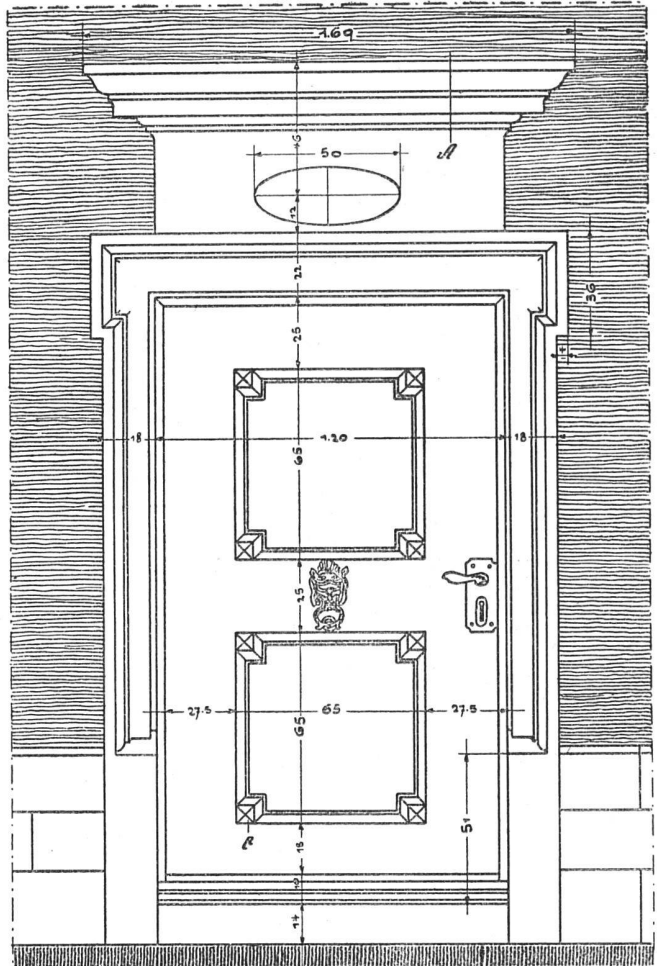
Freistehender
Brunnen in
Zofingen. —
Maßstab 1:50
Detail 1:10



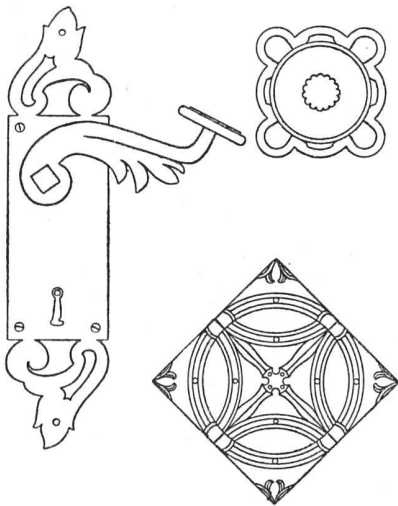
Aufnahmen der Hochbauabteilung III. Klasse des Kantonalen Technikums in Burgdorf, ausgeführt im Jahre 1909 unter Leitung der Architekten A. Brändli (B. S. A.) und G. v. Tobel



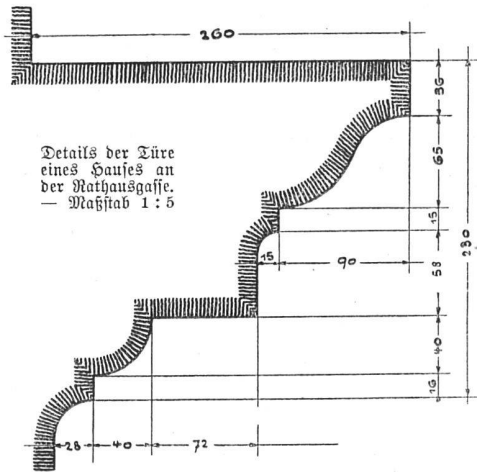
Türe eines Hauses am Niklaus Thut-Platz in Zofingen. — Maßstab 1:25 (vergl. Abbildung 1 im Inseratenteil)



Türe eines Hauses an der Rathausgasse in Zofingen. — Maßstab 1:25

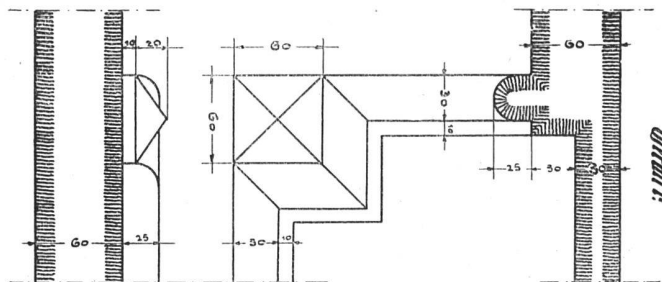


Türdrücker, Türknoip und Türgitter der Türe eines Hauses am Niklaus Thut-Platz. — 1:5

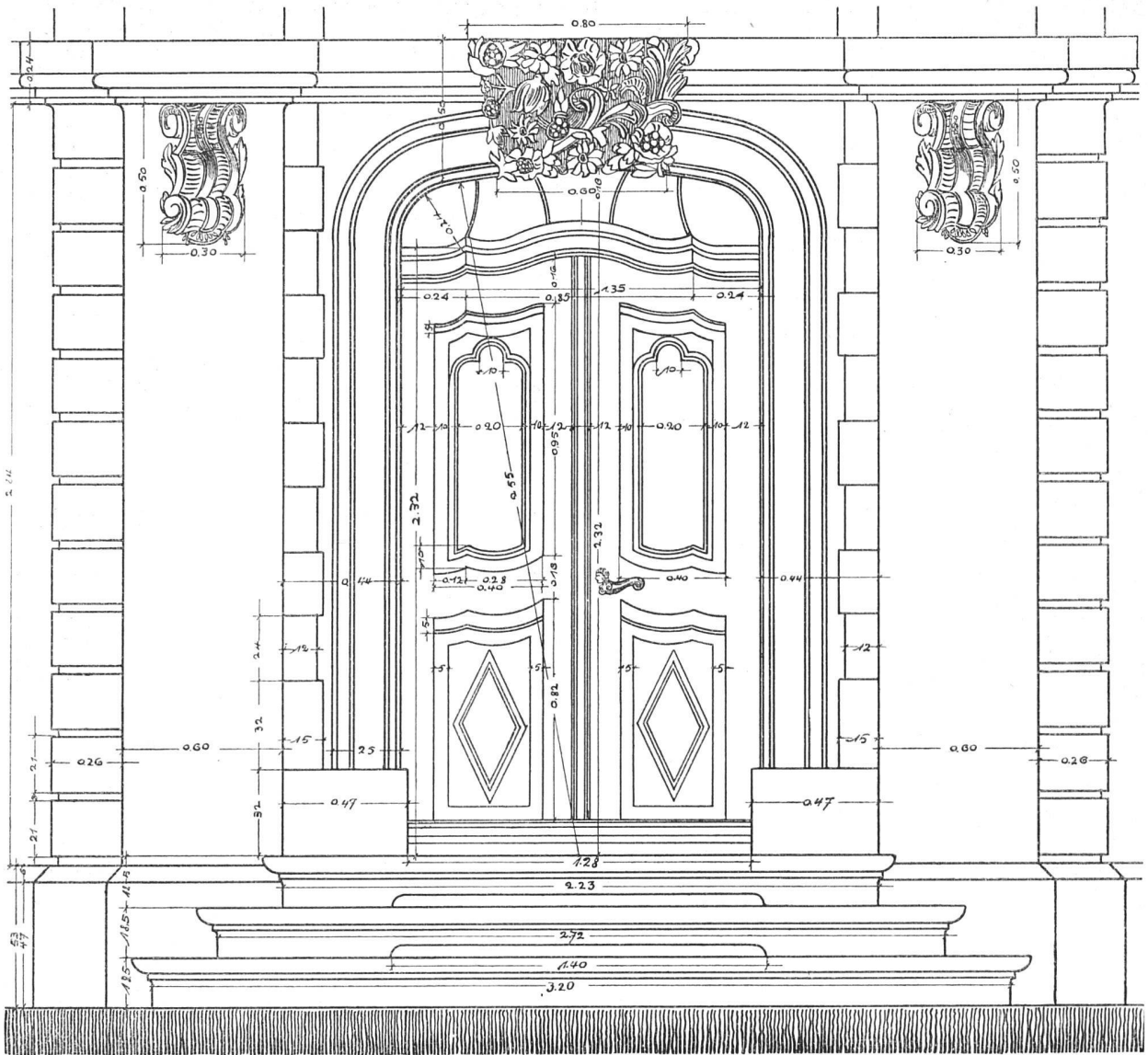


Details der Türe eines Hauses an der Rathausgasse. — Maßstab 1:5

Prof. A.



Prof. A.



Bortal der jetzigen Bank in Hofingen am Niffhaus Thut-Platz (vgl. S. 234 u. 235). — Maßstab 1 : 25. — Aufnahme der Hochbauabteilung III. Klasse des Kantonalen Technikums in Burgdorf, ausgeführt im Jahre 1909 unter Leitung der Architekten A. Brändli (B. S. A.) und G. v. Tobel

Schweizerische Rundschau.

St. Gallen. Neues Postgebäude.

Der Gemeinderat von St. Gallen erklärte der Bundesbehörde seine Zustimmung zu den von den Architekten Pflughard & Haefeli in Zürich und St. Gallen ausgearbeiteten Plänen für das neue Postgebäude mit dem Wunsche, es möchten die eidg. Räte die erforderlichen Kredite von 3,25 Millionen Fr. bewilligen, „da das projektierte Gebäude sowohl seinen Zweck erfüllen als auch der Eidgenossenschaft zur Ehre gereichen werde“.

Zürich. Das neue Hochschulbauprogramm.

Die Anträge des Regierungsrates auf Genehmigung des Bauprojektes für die neue Hochschule lauten:

1. Für den Bau, die innere Einrichtung und die Umgebungsarbeiten des Kollegiengebäudes und des biologischen Instituts der Universität wird das Projekt der Architekten Curjel u. Moser vom November 1909 im Kostenvoranschlag von 4 720 000 Fr., für den Bau und die innere Einrichtung des hygienischen Instituts der Universität das Projekt der Baudirektion im Kostenvoran-

schlage von 950 000 Fr. (mit Einschluß des Bauplatzes) genehmigt. 2. Die bereits zu Lasten des Hochschulbaukredits (Spezialneubautenkonte) an den Bund für Ablösung der Pflicht zum Unterhalt bisheriger Gebäude ausgerichtete Summe von 570 000 Fr. wird auf einmal oder in mehreren Jahresraten aus der Rechnung des Staates (Betriebsrechnung) ersetzt und der Hochschulbaukredit dementsprechend entlastet. 3. Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Kantonsrat für den Bau einer neuen Blinden- und Taubstummenanstalt nach Abschluß der Vorarbeiten ein besonderes, der Volksabstimmung zu unterbreitendes Kreditbegehren einzureichen.

Die Architekten Curjel & Moser hatten außer dem nun zur Ausführung empfohlenen Entwurf noch zwei Varianten ausgearbeitet, von denen die eine mit einem reduzierten Turm 4 570 000 Fr. Kosten vorsieht, die andere mit dem reduzierten Turm und mit verputzten Fassaden (statt Fassaden aus Stein) auf 4 170 000 Fr. veranschlagt ist. Die Annahme des ersten Projektes bedeutet eine Ueberschreitung des ursprünglich vorgesehenen Kredites von 3 950 000 Fr. um rund eine Million. Gleichwohl sind Hochschulbau-Kommission und Regierungsrat einstimmig zum Beschluß gelangt, seine Ausführung zu beantragen. Die regierungsrätliche Weisung bemerkt darüber:

„Es darf nicht vergessen werden, daß es sich hier um ein Gebäude von monumentalem Charakter handelt, dazu bestimmt,